

Vesperkirche Nürtingen Protokoll I 02.02.2011

10:30	Gruppenraum
-------	-------------

Erste Besprechung des Tages mit den EA.¹ Anwesend sind 25 Erwachsene und 10 Jugendliche. Die Jugendlichen kommen aus der Gewerblichen Berufsschule Philipp-Matthäus-Hahn in Nürtingen und befinden sich dort im Berufseinstiegsjahr/BEJ für das „Baufach“. Sie werden von ihrem Klassenleiter, Herrn Wischett und von Frau Grünkorn, Jugendberufshelferin und Schulsozialarbeiterin, begleitet.

Die EA sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte des Raumes befindet sich eine brennende Kerze auf einem Tuch. Manche der EA haben die weißen Helferschürzen mit dem Emblem der Vesperkirche Nürtingen auf den Knien. Es herrscht eine lockere Atmosphäre. Die Erwachsenen sprechen miteinander. Die Schüler sitzen in einer Gruppe in einem Teil des Raums. Eine ältere EA sagt beim Anblick der Schüler: „*Heute bekommen wir Verstärkung!*“

Begrüßung durch Monika Moll, Kreisdiakonieverband: „*Hallo, schön, dass ihr da seid, besonders freue ich mich über die Jugendlichen ...*“

Monika Moll erwähnt die „Tradition“ der Vesperkirchenmitarbeiter. Zu dieser „Tradition“ gehört es, dass Frau Pfarrerin Bärbel Winkler-Walter den Tag mit den Anwesenden beginnt.

Die Pfarrerin der Lutherkirche, Frau Bärbel Winkler-Walter, liest einen meditativen Text von Uwe Seidel vor. Dieser lehnt sich an die Seligpreisungen aus Mt 5 an. Motive sind: Speise für „Leib und Seele“, „satt werden für ein ganzes Leben“, „die eigenen Grenzen“ und „Gehversuche“ des „Hungerns und Dürstens nach Gerechtigkeit“. Zum Ende der Besinnung wird der Kanon „Ausgang und Eingang“ gesungen. Es gibt dazu ein Liedblatt.

Die Seelsorgerin erklärt im Anschluss ihre Rolle und Aufgabe für den Vesperkirchentag: „*Ich bin als Seelsorgerin für unsere Gäste und für Mitarbeitende da ... ich unterliege natürlich dem Beichtgeheimnis.*“

Die Pfarrerin trägt ein Namensschild.

Monika Moll begrüßt dann nochmals die Schüler und erklärt den erwachsenen EA, dass die Schüler ein Berufsgrundschuljahr zum „Baufach“ besuchen.

Es folgen Bestimmungen zu Hygiene und zur Sauberkeit. Sie erklärt dabei die Trennung der Toiletten in Mitarbeiter- und Gästetoiletten. Sie fordert zur gründlichen Desinfektion der Hände auf. Der Umgang mit evtl. schwierigen Gästen oder unzufriedenen Gästen wird angesprochen. Als Lösung schlägt Monika Moll vor, dass man sich an sie, als Leiterin der Vesperkirche wenden kann. Sie erklärt die Essenzeiten für die Mitarbeitenden. Sie ermuntert die EA,

¹ Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ins Gespräch mit den Gästen zu kommen. Sie weist auf Infostände der Diakonie im Cafébereich hin. Dort gibt es vielfältige Informationen zur Diakonie und zu sozialen Themen.

Sie sagt, dass es um 13:00 ein „Wort zum Tag“ gibt und dass *„dann alle Arbeit ruht und alle innehalten und aufhören zu arbeiten und dass dies auch für die Spülküche gelte.“* Die Essensausgabe selbst ist von 12:00-14:00: *„Dann haben wir am meisten zu tun.“* Ab 14:30 *„müssen alle beim Aufräumen helfen.“*

Zur Abschlussrunde um 15:00 sollen sich wieder alle Mitarbeitenden im Gruppenraum treffen.

10:50	Gruppenraum
-------	-------------

Frau Moll verteilt die Aufgaben für den Tag. Sie sagt, *„man könne auch widersprechen.“* Für folgende Teilbereiche/Aufgabenfelder werden EA eingeteilt. Innerhalb der Gruppe der Schüler entsteht deshalb eine laute Diskussion.

- Kasse (2)
- „Springer“ (2)
- Kinderbetreuung (3 Jugendliche)
- Cafébetrieb (4)
- Spülküche (2 und 3 Sch)
- Geschirrrückgabe (2)
- Getränke (2 Sch)
- Service an den Tischgruppen (11 und 2 Sch)
- Essensausgabe (8)

11:15	Gruppenraum
-------	-------------

Frau Moll erklärt, dass bald alle EA zu den Arbeitsfeldern gehen und dort noch einmal eine Einführung bekommen. Zuletzt wird geklärt, wann und wo die EA essen können.

Frau Moll: *„Super, dann hen etz alle en Job!“* Sie sagt weiter: *„Ich habe eine Bitte: Ich möchte, dass niemand hektisch wird. Wenn Hektik auftritt, dann bitte einen Gang zurückschalten. Wir geben hier 300 Essen am Tag aus. Aber Fehler sind nicht schlimm! Einfach zu mir kommen, dann können wir das wieder regeln!“* Zum Schluss der Wunsch an die Mitarbeitenden: *„Reden Sie auch einmal untereinander, denn so bunt wie die Gäste sind auch wir.“*

12:00	Kirchenraum
-------	-------------

Der Innenraum der Lutherkirche ist hell erleuchtet. Die Kirche ist in den 70-er Jahren entstanden. Sie hat keine Bankreihenbestuhlung. Sie ist jetzt zur Vesperkirchenzeit mit 30 Tischgruppen bestuhlt. An manchen Stellen sind längere Tischreihen. Es überwiegt aber eine Einzeltischbestuhlung mit jeweils sechs Plätzen. Auf jedem Tisch gibt es eine gelbe oder eine rosafarbene Tischdecke. Eine Kerze brennt. Die Kirche ist temperiert. Eine Spielecke für 20-

30 Kinder und Tische und Stühle für Kinder stehen links vom Altar. Alle Lampen in der Kirche brennen. Es ist hell.

Ein Gong ertönt und die Essensausgabe beginnt. Schon zuvor sind Essensgäste zur Vesperkirche gekommen. An der Kasse im Foyer sitzen zwei ältere EA. Es gibt keine Preisschilder. Ich gebe 5.-€. Sie behalten den Schein. Ich werde nicht gefragt, ob es so passt. Das ältere Paar, das an der Kasse vor mir wartet, fragt die Kassiererin nach der Preisgestaltung. Ihnen wird erklärt, dass die Vesperkirche für das Essen und Kaffee und Kuchen 1.-€ verlangt. „*Man nehme aber auch Spenden an!*“

Wer jetzt in der Lutherkirche Platz nimmt und die Augen schließt, hört viele Stimmen. Stimmen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Stimmen, die deutlich den schwäbischen Akzent ihrer Sprecher verraten und Stimmen von Menschen, die Deutsch mit anderen Akzenten sprechen. Manchmal hört man auch einen Satz auf Englisch, dann Italienisch oder Russisch. Die vielen Stimmen und Zungenschläge vermischen sich mit dem Geklapper von Tellern und Besteck. Wer jetzt die Augen öffnet, sieht die, denen die Stimmen gehören: Kleinkinder, Kinder, Schüler, Erwachsene, Senioren. An einem Tisch sitzen Damen mit Hüten. Möglicherweise kommen sie aus Osteuropa oder Russland. Es sind Einwanderer zu sehen. Eine Familie aus Afrika mit einem Kind im Kinderwagen und mit weißen Bändern in den Zöpfen.

Ich habe mich einfach an einen Tisch gesetzt. Die Servicekraft wollte wissen, ob ich „*vegetarisch*“ essen möchte oder ob ich „*Spätzle mit Linsen und Saitenwürsten*“ möchte. Alles geschieht ohne Hektik. Ich bekomme mein Essen und unterhalte mich mit drei Hauptschülern aus der benachbarten Schule.

Es ist jetzt 13:00. Der Moment für das „Wort zum Tag“. Dekan Michael Waldmann steht am Lesepult neben dem Altar. Er zitiert die Jahreslosung 2011: „*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem*“ und erzählt dazu ein persönliches Erlebnis. Die Gäste und die EA singen den Kanon „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“. Es gibt dazu ein Liedblatt. Der Dekan hat es vorher zu den Gästen an die Tische gebracht.

Zwischennotiz aus dem Tischgespräch mit Dekan Waldmann über die Entwicklung der Vesperkirche Nürtingen: Er hatte als Dekan die Idee schon längere Zeit im Kopf gehabt. Dann suchte Frau Monika Moll von der Kreisdiakonie Nürtingen für das Projekt „Sichtwechsel“ („die andere Welt, die andere Realität sehen“) nach einer Konkretion. Es fand zur Meinungsbildung ein Vortrag von Diakoniefarrer Friz/Vesperkirche Stuttgart in Nürtingen statt.

14:35	Kirchenraum
-------	-------------

Über zweieinhalb Stunden herrschte nun Betrieb in der Lutherkirche. Essen wurde ausgegeben. Gäste kamen und gingen. Mehrmals füllten sich die Tische immer wieder neu. Dann standen die meisten Gäste auf, um im Vorraum der Kirche an der Kuchentheke sich ein Stück Kuchen geben zu lassen und an den Tischen im Vorraum dazu eine Tasse Kaffee zu trinken.

Manche Erwachsene nutzen auch die Gelegenheit, um sich im Eingangsbereich des Gemeindezentrums von dem anwesenden Friseurteam frisieren und stylen zu lassen.

Jetzt, kurz nach halb drei, wird in der Kirche die Tischdekoration abgetragen. Es herrscht dabei weiter die ruhige und entspannte Atmosphäre. Etwa 20 EA helfen nun gleichzeitig. Schüler und Erwachsene teilen sich die Arbeit und verständigen sich untereinander, was zu tun ist. Die letzten Gäste in der Kirche sind Mütter mit Kleinkindern und Kindern im Kindergartenalter.

Die Tischdecken werden gereinigt. Die Stühle werden auf die Tische gestellt. Später wird der Boden von jemand, der Sozialstunden zu leisten hat, feucht gereinigt.

14:55	Gruppenraum
-------	-------------

Die weißen Arbeitsschürzen mit dem Logo der Vesperkirche Nürtingen werden abgegeben, um von Ehrenamtlichen zu Hause gewaschen und gebügelt zu werden. Die Pfarrerin hilft dabei, die Schürzen zusammenzulegen.

15:05	Gruppenraum
-------	-------------

Zeit für die Schlussrunde. Die Kerze inmitten des Raumes brennt erneut. Sie steht auf einem grünen Tuch. Frau Moll zu den Schülern: „*Ihr habt's geschafft! War's etz so schlimm?*“ Die Antwort der Schüler aus der Berufsschule: „*Noi!*“ Es folgt ein zusätzliches und bestärkendes Lob einer erwachsenen Ehrenamtlichen an die Adresse der Schüler.

In der offenen Schlussrunde ergibt sich sofort eine Diskussion. Eine Ehrenamtliche stößt diese an. Sie sagt in die Runde: „*Ich habe das Gefühl, dass viele hier sind, die es sich auch sonst leisten könnten. Das wird mittlerweile stark ausgenutzt.*“ Frau Moll schaltet sich nach einiger Zeit in die Diskussion ein. Ihr Argument: „*Wir wollen, dass jeder hierher kommt. Es liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen, was er an der Kasse gibt.*“ Die Kassiererin des Tages antwortet: „*Wir sagen, sie können geben, was sie möchten.*“ Im Verlauf der Diskussion äußern sich weitere Diskussionsteilnehmer kritisch über Schüler aus der nahegelegenen Hauptschule, die die Vesperkirche als „Mensaersatz“ nutzen, weil es „*ihnen hier besser schmeckt*“. Die Pfarrerin verspricht: „*Ich will die Anfragen in die Steuerungsgruppe aufnehmen. Es ist auch wichtig zu hören, wie es andere Vesperkirchen machen.*“

Die Diskussion wird dann noch um die Anfrage erweitert, ob es denn richtig sei, dass die EA umsonst mitessen dürfen. Auch diese bisherige Gepflogenheit soll, so die Pfarrerin, in die Steuerungsgruppe aufgenommen werden und die Abstimmung angesichts dieser Fragen mit anderen Vesperkirchen gesucht werden.

Fr. Moll lädt dann zur Podiumsdiskussion im Rahmen der Vesperkirche mit Politikern zum Landtagswahlkampf am Abend in die Lutherkirche ein.²

² Siehe Anlage 5 auf DVD: Plakat_Podiumsdiskussion_Vesperkirche_Nürtingen

Die Pfarrerin beschließt den Tag in der Vesperkirche mit einem weiteren Text von Uwe Seidel („Mein Glück“).